Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 28 (1872)

Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

28. Bd. 1872. **№ 29.** 20. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Redemuster für eidgenössische Schützenfeste.

(Nach dem Braten zu halten.)

Eidgenossen! Schützenbrüder!.... (Uuuuuuh) Vaterland — (Bravo, bravo! Uuuuuuuh .... Piff — paff).... Fortschritt — (Hoch! hoch! Uuuh) Wehrkraft — (Bumm! Uuuuuuh).... Morgarten und Sempach (Bravo, bravo! Hoch!)..... Vater Tell.... (Piff, — paff, — piff... Uuuuuh).... Aufklärung (Wirthschaft!.... Uuuuh) Volksbildung... (Bumm!... Piff, — paff.... Uuuuuh) Licht... (Bravo).... Freiheit (Bravo, bravo! Uuuuuuh)..... Revision (Hoch!... Abe mit! Uuuuuuuuuuh!) Zopfthum (Bravo, bravo!) Kantönligeist *) (Uuuuuuh) Jesuiten (Bumm! — Piff, paff, puff — Uuuuuh) — Verkehr (Bravo, bravo!) Gewissensfreiheit (Uuuuh) — Minimum (Bumm! Hoch, — hoch, — hoch!) — Rechtseinheit (Uuuuuuuh) Volkswohl (Piff, — paff! — Uuuuuh) — Fahne (Bravo! — Uuuh —) Winkelried — (Bumm!) — Staufacherin — (Hoch! Dreimal hoch! Uuuuuh!) Bruder Klaus — (Bumm!) — Wengi — (Bravo! Uuuuuuuuh) — Gut und Blut — (Piff, — paff, — puff....) Schießkunst — (Bumm! Uuuuuh) — Feldschützen (Hoch! Uuuuh) — Standschützen — (Bravo, bravo!) — Feststimmung (Uuuuuuuuuuuuuuuu) Lebehoch! (Hoch, — Bumm! — Hoch, — bumm! — Hoch, — bumm! — Bravo! Da capo! — Piff, — paff, — puff! — Uuuuuh.) —

NB. Soll die Schützenrede des andern Tags in den Zeitungen erscheinen, so wird es den betreffenden Redaktionen keineswegs schwer fallen, die Lücken zwischen den accentuirten Haupt- und Schlagwörtern angemessen auszufüllen.

*) Kann nach Umständen auch heißen „Helvetik“.

2000 Aktien zu 500 Franken.

Neue großartige Heil-, Bad- und Trinkanstalt Gründerschwindelborn.

Wie bei allen berühmten Heilquellen knüpft sich die erste Auffindung und Entdeckung der Heilkraft von Gründerschwindelborn an eine anmuthige Volkssage, welche von einem der bedeutendsten lyrischen und Mineralwasserdichter der Neuzeit poetisch behandelt wurde. Wir beeilen uns das ausgezeichnete Gedicht hiemit unsern Lesern mitzutheilen, welche nach Lesung desselben nicht versäumen werden, sich am Unternehmen mit Aktien zu betheiligen. Dieselben sind bereits auf allen Börsenplätzen zu drei Quart über pari notirt.

Wunderbare Entdeckung der noch nie dagewesenen Calciumsulphurhydrat- und Bismarksupercarbonatquelle zu Gründerschwindelborn.

(Ballade.)

„Frau Uirthin, hat sie gut Uein oder Bier?
„If please you, bringt es quickly mir!
„I have einen sehr gewaltigen Dorst,
„Ueil ick aß die dicke gesalzne Uorst."

„„Ich hab weder Schnaps, noch Bier noch Wein,
„„Doch hab' ich ein gutes Wässerlein;
„„Das Wässerlein fließt dort hinter dem Haus,
„„Da halten die Schweine fröhlichen Schmaus.""

Der Fremdling trug einen Alpenstock,
Auch guckt' ihm ein rothes Buch aus dem Rock.
Er war gefahren wohl über das Meer,
Vom fernen Albion kam er her.

Er hatte mit pounds die Taschen gefüllt
Und die Glieder in steife Leinwand gehüllt;
An Geld und Gut hat's ihm nimmer gefehlt,
Doch hat ihn der Spleen, der arge, gequält.

Und als er trat zum Brunnen heran,
Frau Wirthin gleich zu pumpen begann.
Der Master füllte mit gieriger Hand
Den Reisebecher bis an den Rand.

Dann führt er mit prüfender Miene das Glas
Mit dem köstlichen Wasser zu Mund' und Nas';
Und als er's gekostet, ging auf sein Mund
Und folgenden Ausspruch that er kund:

„In dieses Uasser, das ich gesoff;
„Ist enthalten viel Schuefeluasserstoff,
„Auch Calciumeisensulphurhydrat
„Und Schuefelnatronbicarbonat.

„O verywell and most beautyful —
„Ich merke auch Eisenoxidul!
„For dieses Uasser ist anzuschau'n
„Nicht weiß noch hell, but gelblich braun."

Der Master, der trank wohl dreißig Tag
Vom Schwefelwasser, so geht die Sag'.
Als das letzte Glas verschlungen sein Schlund,
Da war er vom Spleen geheilt zur Stund.

Galleric berühmter Zeitgenossen in Räthseln.

10.

1 und 2 nennen dir die zweite von drei Personen, die man häufig beieinander sieht.
3, 2, 1 und 4 bilden zusammen einen terminus technicus der Jasser.
4, 2 und 1 machen die Bierbrauer.
1, 2, 3 und 4 würde, wäre er ein alter Römer, sich mit Rübenkultur beschäftigen.

11.

3 und 4 mit fetter Schrift bedeuten eine gefallene Größe.
2, 1, 4 und 3 sollte Jeder im Leibe haben.
4, 3 und 1 ist ein zierliches Jagdthier.
1, 2, 3 und 4 kann hunderttausendköpfig sein; mit einem Kopf ist's der mächtige Häuptling eines Volksstamms, der hauptsächlich von einer gewissen Kleeart lebt.

12.

7, 8, 1 und 2 ist eine ausgezeichnete Eigenschaft der Diplomaten, wenn gleich erfahrene Landwirthe die tägliche Ausbeute eines Kuhstalls höher schätzen.
7, 3, 1 und 2 hält man für das Erbtheil der Esel und Kanzleiangestellten.
3, 5, 6, 4 und 7 nennen ein Ding, welches mit dem Sündenfall, der Gründung der schweizerischen Freiheit und Unabhängigkeit, dem trojanischen Krieg und andern welthistorischen Begebenheiten im engsten Zusammenhang steht.
5, 6, 4, 8 und 7 ist eine Waffe und gehört zu den Vorderladern.
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 ist der Name des Mannes, der gegenwärtig unter allen Eidgenossen den größten Taglohn bezieht.

13.

2, 3, 4, 5, 6 und 1 bezeichnen ein Instrument, welches den Schneidern, den Zeitungsredaktoren und den Aktienbesitzern unentbehrlich ist.
6, 5, 3, 4 und 1 ist ein kategorischer Imperativ für Heuermädchen.
2, 3, 4, 5 und 6, letzteres doppelt genommen, nennt dir einen geistreichen Schriftsteller, der sich zuweilen auch als Grobschmied versucht.
1, 2, 3, 4, 5 und 6 bilden zusammen den Namen eines Königs, dessen Thron zwar aus Eisen konstruirt ist, dessen Macht jedoch auf eitel Dunst beruht.

Feuilleton.

Telegraphische Depesche des Postheiri.

Basilora, 19. Juli, Abends 4 Uhr. Große Goldnoth und Fünfliberüberschwemmung. Allgemeine Portemonnaie-Verbrennung und Geldsackfabrikation. Imsilberschwimmen der Bankkassiere, aber fraglich, ob alle sauber aus dem Bade kommen. Verzicht der Commis auf Fünfliber-Salair, wenn über Hosensacktragkraft. Frauenzimmertaschenmangel wegen Schützenfest. Eidgenossen, helft!

Meier: Bist du auch in Zürich gewesen?

Dreier: Versteht sich!

Meier: Da hast du gewiß einen Becher mitgebracht?

Dreier: Dieß weniger, aber einen Regenschirm, wie du siehst.

Meier: Ich glaubte mich sonst auf die Eisenbahnhieroglyphen zu verstehen und weiß ganz genau, was das S. C. B., — das N. O. B., — das O. S., — das B. S. B. u. s. w. zu bedeuten haben. Da erscheinen plötzlich unter den chokoladebraunen Condukteurs der B. S. B. zwei Kornblumenblaue, welche B. B. ohne S. dazwischen auf der Mütze tragen. Was sind das für Finke?

Dreier: Würden dieselben die S. C. B. unsicher machen, so könnte das B. B. „Basler-Beppi" heißen, hier paßt es aber nicht. Wie war ihre Aussprache?

Meier: So halb und halb oberländisch.

Dreier: Jetzt hab' ich's schon. Im nächsten Monat wird die Bahn zwischen dem Thuner- und Brienzersee eröffnet; da kann das B. B. nichts Anderes heißen, als „Bödeli-Bigger".

Dreier: Weißt du, wo der liebe Gott die besten Geschäfte macht?

Meier: Gewiß in Rom!

Dreier: Nein, in Bern. Anderswo stehen die Gotteshäuser den ganzen Tag gratis offen, in Bern muß man Entrée bezahlen, wenn man den Münster besuchen will. Die Eintrittsgelder werden wohl dem lieben Gott zu gut kommen.

Basilorisch-patriotische Finanzologie.

Pepi: Aber, was meinst, Willi? Isch das nid e-weni gschämig? Am 26. Augst wird's neu St. Jokeb Denkmol igweiht und sind no mäng tausig Franke nid deckt!

Willi: Heb du nur kei Kummer, Pepi, du bisch viel z'ängstlich! Me isch jo dra, fir en ersti Hypothek uf's Denkmol uszstelle.

Warnung für Steinhauermeister.

Im „Boten aus der Urschweiz" vom 10. Juli lesen wir Folgendes: „Der Erzbischof von Toledo, der sich vor Kurzem einen Steinbruch zugezogen, ist in der Nacht vom 1. Juli an den Folgen gestorben."

Aus der Schützenstadt.

Hans: Warum hend ihr dä Cher so wenig Fahne useghänkt?

Heiri: Mir hend däukt, es gid sust gnueg.

Lösung der Räthsel in der letzten Nummer des Postheiri.

6.

Beim Ehebund spricht Jeder „Ja!"
Der Mai des Lebens ist dann nah.
Der Joggi englisch „James" sich nennt;
Das „fa" ein jeder Sänger kennt
Fazy und Fama, — beide sind,
Der, wie der andre — ehrenwerthe Leute.

7.

Im All da gibt's gar manche Zell;
Nicht jeder mißt mit gleicher Ell;
Der Tell ein guter Schütze war;
Die Alt-Stimm' tönet tief und klar;
Der Allet saß im Ständerath,
Was auch Kollega Fazy that.

8.

Einst stand der Plonplon auch im Feld,
Doch gab er leider Fersengeld.
Das Pompon stehet ihm nicht wohl,
Viel lieber reist er nach dem Pol.
Am Po im Sommer sehr man schwitzt;
Der Popo ist, worauf man sitzt.
Im Waadtland rief's im Mai: „Non, non!
„Ce n'est pas, ce que nous voulons!"

9.

Der Mensch gleicht leider sehr dem Thier,
Viel nützlicher ist oft der Stier;
Der Reis nährt Hundert' von Millionen;
In Thiers' Haut möcht' ich nimmer wohnen.

Briefkasten. Köbi. Wir wünschen von den Früchten der Schützenreise auch etwas zu kosten. — F. L. in B. Freundlichen Gruß. — B. B. in B. Siehe oben „Meier und Dreier". — J. S. in Z. Bon! — W. G. in E. Gut für unsern Musteranzeiger. — F. B. in G. Errathen! Leider hatte sich ein Druckfehler eingeschlichen. — Fritzli. Freundlichen Dank. — Pepi Geheimnißkrämer. Mit Vergnügen benutzt.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.